

## Arbeiterstaat, Arbeiter- und Bauernstaat

- A: daula li'l-<sup>o</sup>umāl, wa'l-falāhīn.  
 E: workers' (and peasants') state.  
 F: État ouvrier (et paysan).  
 R: raboče-krest'janskoe gosudarstvo.  
 S: estado obrero (y campesino).  
 C: gongnong guojia 工农国家

1. In der marxistischen Diskussion bis zur Oktoberrevolution wird der Ausdruck AS gelegentlich als Synonym für den Begriff der »Diktatur des Proletariats« verwendet, mit dem MARX und ENGELS die Politik des Übergangs zur kommunistischen Gesellschaft fassen (vgl. *Manifest*, MEW 4, 473f, 481; *Gotha*, MEW 19, 11ff, 28). Aus den Erfahrungen der Kommune entwerfen sie in Umrissen eine konkrete Politologie des Staates nach der Machteroberung des Proletariats, der v.a. durch Dezentralisierung, Auflösung der besonderen Repressionsorgane, den dienenden Charakter der Verwaltung und Formen der direkten Demokratie gekennzeichnet ist. Der Ausdruck »AS« wird aber in diesem Zusammenhang nicht oder eher distanzierend benutzt (vgl. MEW 18, 635).

Das Proletariat kann die bürgerliche Staatsmaschinerie nicht übernehmen, sondern muß an ihre Stelle einen neuen Staat setzen (vgl. MEW 7, 511ff; 18. B; *Bürgerkrieg*, MEW 17, 336, 342; MEW 18, 597ff; MEW 22, 197, 225ff), der eigentlich ein *Unstaat* ist, seine Negation: Indem es die Grundlagen seiner Ausbeutung abschafft, sich damit sukzessive als Klasse aufhebt, verschwindet die Notwendigkeit einer besonderen staatlichen Organisation; der Staat fungiert als »revolutionäre und vorübergehende Form« (MARX, MEW 18, 300). Sofern er das »als herrschende Klasse organisierte Proletariat« ist (*Manifest*, MEW 4, 481), soll der Staat kein Organ sein, das im Namen der Arbeiterklasse und für diese handelt, sondern gleichbedeutend mit der Selbstregierung der Arbeiter. Sie sind soziale Basis und politisch Handelnde zugleich. Laut ENGELS soll er kein Klassenstaat mehr sein, sondern als erster Staat in der Geschichte »Repräsentant der ganzen Gesellschaft« (AD, MEW 20, 262).

In diese Konzeption gehen bestimmte Voraussetzungen ein. Für MARX und ENGELS stellt die Arbeiterklasse die große Mehrheit der Bevölkerung dar (etwa dem vergleichbar, was heute »Unselbständige« genannt wird); alle Zwischenklassen gehen nach ihrer Vorstellung tendenziell im Proletariat auf (vgl. z.B. *Manifest*, MEW 4, 472; MEW 22, 209). So bedeutet in ihrem Verständnis der AS – der zum ersten Mal die Herrschaft nicht einer Minorität, sondern der Mehrheit wäre – ein Höchstmaß an Demokratie (vgl.

MEW 22, 513; *Bürgerkrieg*, MEW 17, 615ff). Gleichzeitig steht die Rede von der »bürgerlichen Klassendiktatur« in Zusammenhang mit einer Situation, in der ein allgemeines Wahlrecht und die moderne Massendemokratie noch nicht allgemein durchgesetzt sind (Engels wird unter dem Eindruck der Wahlerfolge der SPD später andere politische Perspektiven formulieren; vgl. MEW 22, 513).

Doch bleibt ihre Konzeption auch unter diesen Voraussetzungen problematisch. Zunächst auf der Ebene der Begriffe: Was mit »Diktatur« bezeichnet wird (Durchsetzung des Mehrheitswillens gegen eine bisher herrschende Minderheit), »ist vielmehr der konsequente Sinn von 'Demokratie'« (HAUG 1985, 101). Was »Arbeiterstaat« heißen wird, ist weder Staat im eigentlichen Sinne, noch reduziert es sich auf die besondere politische Organisation einer Klasse (nicht von ungefähr schlägt ENGELS in einem Brief an Bebel vor, Staat durch »Gemeinwesen« zu ersetzen; MEW 19, 6f). Offen bleibt weiter, wie der AS entstehen kann, wie sich die Arbeiterklasse als herrschende und führende Klasse etablieren kann, in welchen Formen sich ihre Hegemonie verwirklicht, über welche Entwicklungsstufen sich das Absterben des Staates vollziehen kann. Schließlich bleibt festzuhalten, daß diese Unklarheiten bei gleichzeitigem Festhalten an den Begriffen mit schmerzlichen Erfahrungen bezahlt werden mußten.

2. Vor dem Hintergrund der Oktoberrevolution greifen v.a. LENIN und TROTZKI (1920) auf diese Konzeption zurück, um sich gegen die Angriffe zu verteidigen, die v.a. KAUTSKY (1919) seitens der deutschen Sozialdemokratie vorträgt. LENIN nimmt die Perspektive vom Absterben des Staates auf (SR, LW 25, 393f; 28, 94ff, 397ff); er betont die Unvereinbarkeit von Marxismus und Etatismus und die Notwendigkeit der revolutionären Gewalt in Form der bewaffneten Arbeiter, um die demokratischen Züge der Kommuneverfassung auf die russische Situation zu übertragen (SR, LW 25, 407ff, 430ff, u.ö.). Doch bereits mit den ersten Maßnahmen des Sowjetstaates nimmt das Festhalten an dieser Position legitimatorischen Charakter an: Entmachtung der Fabrikkomitees, Auflösung der nichtbolschewistischen Parteien, Unterdrückung von Strömungen innerhalb der bolschewistischen Partei, Auflösung (auch mit Gewalt) von Sowjets, in denen sich die Bolschewiki nicht durchsetzen konnten. Diese situationsbedingten Maßnahmen stehen im offenen Gegensatz zu der Konzeption vom AS, die dann im Zuge der Verschmelzung von Staat und Partei zur reinen Herrschaftsideologie einer »Nomenklatura« verkommen wird.

Dagegen verteidigt Rosa LUXEMBURG in Auseinandersetzung sowohl mit dem Revisionismus wie mit

der Politik der Bolschewiki den Kern der Konzeption von MARX und ENGELS: An die Stelle der bürgerlichen Demokratie müsse das Proletariat die sozialistische setzen; die Diktatur sei nicht Abschaffung jeglicher Demokratie, sondern die »Aufhebung« ihrer bisherigen Formen – also auch der bürgerlichen – in einer höher entwickelten Form, beginnend »mit dem Moment der Machteroberung« (*Zur russischen Revolution*, GW 4, 363). Ihre Intervention bekämpft also zum einen mit dem Anknüpfen an Marx/Engels den Etatismus sozialdemokratischer Prägung zugleich mit dem Zentralismus der Bolschewiki; zum anderen versucht sie, deren Konzeption unter den Bedingungen der westlichen, parlamentarischen Demokratie zu denken (vgl. ihre berühmte Polemik zur Rolle der Konstituierenden Versammlung und zur Teilnahme an Wahlen; ebd., 353-65). Dabei hält LUXEMBURG gegenüber den Positionen der »reinen Demokratie«, des »Volksstaates« und des »freien Staates« an der Analyse der bürgerlich-parlamentarischen Demokratie als Klassendiktatur der Bourgeoisie und an der Notwendigkeit der proletarischen Machteroberung fest, ohne dies in einer schlüssigen Konzeption zusammenzubringen (vgl. GW 1.1, 236f, 422ff u.ö.; GW 2, 8f, 49ff; GW 4, 341).

LENIN entwickelt in seinen letzten Lebensjahren einen Begriff des ABS, der den veränderten Bedingungen des Übergangs Rechnung tragen soll. »Wir haben in Wirklichkeit nicht einen AS, sondern einen Arbeiter- und Bauernstaat«, betont er in der Gewerkschaftsdebatte gegen die Arbeiteropposition (KOLLONTAI) und TROTZKI, die die traditionelle Konzeption des AS auf die SU zu übertragen suchen. »Aber nichtgenug damit. Aus unserem Parteiprogramm [...] ist bereits ersichtlich, daß unser Staat ein AS mit bürokratischen Auswüchsen ist. [...] Da haben Sie die Realität des Übergangs« (LW 32, 6f; vgl. LW 31, 416, 418; LW 32, 39ff). Mit dieser Intervention versucht LENIN, das Ruder noch einmal herumzuwerfen. Vor dem Hintergrund der Situation nach sieben Jahren Krieg und Bürgerkrieg betrachtet er die Diktatur des Proletariats als eine historisch notwendige Epoche, die »einen ganzen Haufen neuer Übergangsperioden«, »Übergangsperioden in der Übergangsperiode« (LW 32, 15f) enthält – ein Eingeständnis der Fehler und eine Selbstkritik an Positionen, die an der sowjetischen Realität gescheitert sind. Lenin versucht, den Übergang zum Sozialismus in einem Land zu denken, in dem das Proletariat eine Minderheit ist. Weit entfernt, mit der Bezeichnung ABS eine umfassende Konzeption zu beanspruchen (wie es in den »Volksdemokratien« geschehen sollte), betont er den Ausnahmefall, der nicht für die entwickelten kapitalistischen Länder zutrifft (vgl. LW 32, 216).

3. Ein umfassender Versuch, sich dem Problem des proletarischen Staates unter den Bedingungen der westlichen industrialisierten Länder zu nähern, wird erst wieder von GRAMSCI unternommen. Aus den Erfahrungen der Fabrikrätebewegung betont er zunächst die Bedeutung der Räte als »eines neuen, repräsentativen Systems«, »eines neuen Staates, des Arbeiterstaates« (*Die Eroberung des Staates* [1919], R, 33). Von den hier unübersehbar reduktionistischen Positionen, die den AS nach dem Modell »eines großen metallverarbeitenden Betriebs organisiert« denken (*Der Fabrikrat* [1920], R, 67), löst sich Gramsci mit den *Gefängnisheften*. Begriffe wie »AS« und »Diktatur des Proletariats« werden definitiv überwunden und mit ihnen eine Konzeption der Machteroberung in Begriffen des Bewegungskrieges ebenso wie eine der Machtausübung, die nur als *politische Herrschaft* der Arbeiterklasse verstanden wurde.

4. TROTZKI entwickelt v.a. in den 1930er Jahren einen Begriff des bürokratisch »entarteten AS« (1938, 34), mit dem er die soziale und politische Entwicklung der SU zu analysieren sucht: »aus einem Werkzeug der Arbeiterklasse ist er zum Werkzeug bürokratischer Gewalt über die Arbeiterklasse [...] geworden« (ebd., 33f). Die neue herrschende Schicht kann sich jedoch auf keine eigene soziale Basis stützen, sondern zehrt von den Haupterrungenschaften der proletarischen Revolution: dem Staatseigentum an den Produktionsmitteln, dem Außenhandelsmonopol und der Planwirtschaft. Trotzki hält es daher für unberechtigt, von einer neuen Klassenherrschaft zu sprechen. Entweder stoße die Bürokratie die neuen sozialistischen Eigentumsformen um und eröffne den Weg zur kapitalistischen Restauration, oder die Bürokratie werde vom Proletariat beseitigt und damit der blockierte Übergang zum Sozialismus erneut eröffnet. Jedenfalls könne die Existenz dieses bürokratisierten AS nur von kurzer Dauer sein. – Um den Begriff des AS aufrechtzuerhalten, muß Trotzki die Fortdauer der ökonomischen Herrschaft des Proletariats bei gleichzeitigem völligem Ausschluß von der politischen Macht konstruieren. Das widerspricht nicht nur der MARXschen Position, sondern auch der sozialen Realität der SU. Dieser Widerspruch führt ihn zur Trennung zwischen der produktiven und der distributiven Sphäre und zu der These, die Bürokratie habe nur eine distributive, parasitäre Funktion.

Das von TROTZKI nicht vorhergesehene Überleben des »bürokratisierten AS«, die Ausdehnung seines internationalen Machtbereiches und die Entstehung einer Reihe von vergleichbaren Staaten hat trotzistische Theoretiker wie HANSEN, COCHRAN, MANDEL bewogen, von »deformierten AS.en« zu sprechen.

Diese Analysen stützen sich auf Ansätze TROTZKIS (1939, 1290ff; 1940, 263ff), der für die von der Roten Armee besetzten Gebiete die Perspektive einer erzwungenen Angleichung an die soziale Struktur der SU nicht ausschloß, dabei jedoch immer von einer staatlichen Eingliederung ausging. Zu den Widersprüchen der Trotzki'schen Formel kommt ein weiterer: Der Begriff »deformierter AS« steht für Staaten, die *nicht* aus einer (proletarischen) Revolution hervorgegangen waren, sondern aus der Besetzung durch die Rote Armee und der in ihrem Gefolge vollzogenen Änderung der Eigentumsverhältnisse bzw. aus dem Sieg von nationalrevolutionären/bäuerlichen Befreiungsbewegungen. Damit ist der Bezug zu den emanzipatorischen Intentionen des Begriffs AS gekappt: Die vorgeben, in seinem Namen zu handeln, unterdrücken nicht nur die eigene Arbeiterklasse, sondern agieren auch als ausländische Unterdrücker gegenüber anderen Völkern.

5. Der Ausdruck »ABS« erfuhr mit der Gründung der DDR (1949) eine Wiederbelebung. Die Theoretiker der SED gingen von der Position aus, die 1976 im Parteiprogramm festgehalten wurde: »In Gestalt der DDR errichtete und festigte die Arbeiterklasse im Bündnis mit den Bauern und den anderen Werktätigen ihre politische Herrschaft. Sie schuf den Staat der Arbeiter und Bauern als eine Form der Diktatur des Proletariats.« (Zit. n. Schöneburg 1983, 285) Indem sich der »sozialistische Staat [...] als Hauptinstrument zum Aufbau der Grundlagen des Sozialismus« verstand (ebd.), wurde die Perspektive der Auflösung des Staates in der Gesellschaft umgekehrt in die Perspektive der »'Selbstorganisation' des Volkes zum Staat«: Statt 'abzusterben', sollte der Staat »aus dem Volk selbst hervorzunehmen [...] und insofern beginnen, die kapitalistische Entfremdung zwischen Volk und Staat aufzuheben« (ebd., 279). Angesichts der sich verschärfenden Ausschließung der Bevölkerung von der politischen Macht nahm die Formel vom ABS rein legitimatorischen Charakter an.

*Bemerkung.* – Nicht erst die Umwälzungen von 1989, schon die komplexen Verhältnisse der Oktoberrevolution und die Entwicklung der Sowjetunion in den ersten Jahren haben das ursprüngliche Konzept des AS über den Haufen geworfen und seine Antinomien offenbart. Spätere Rettungsversuche sind gescheitert. Jeder Versuch, anknüpfend an das MARXsche Verständnis und den Neuanfang GRAMSCIS das Problem des »politischen Übergangs« in die Sprache der heutigen Bedingungen zu übersetzen, wird grundlegend neue Konzeptionen entwickeln müssen.

BIBLIOGRAPHIE: »Class Nature of Eastern Europe«, in: *Fourth International*, Nov.-Dez. 1951; I. DEUTSCHER, *Trotzki*, 3 Bde., Stuttgart 1972; J. ESSER, *Einführung in die materialistische Staatsanalyse*, Frankfurt/M 1975; W.F. HAUG, *Pluraler Marxismus*, Bd. 1, Berlin/W 1985; E. HENNIG, J. HIRSCH, H. REICHELT, G. SCHÄFER, *Karl Marx/Friedrich Engels, Staatstheorie*, Berlin/W 1974; E. JAHN, *Bürokratischer Sozialismus: Chancen der Demokratisierung?*, Frankfurt/M 1982; K. KAUTSKY, *Terrorismus und Kommunismus*, Berlin 1919; F. KOOL, E. OBERLÄNDER, *Arbeiterdemokratie oder Parteidiktatur. Dokumente der Weltrevolution*, Bd. 2, Frankfurt/M-Wien-Zürich 1967; H. KREMENDAHL, Th. MEYER (Hg.), *Sozialismus und Staat*, Kronberg/Ts 1974; *Marxistische Staats- und Rechtstheorie. Band 2: Historische Typen des Staates und des Rechts*, Köln 1974; R. MILIBAND, *Marx und der Staat*, Berlin/W 1971; P. NAVILLE, *Le nouveau Léviathan*, Paris 1967; N. POULANTZAS, *Politische Macht und gesellschaftliche Klassen* (1968), Frankfurt/M 1974; ders., *Staatstheorie*, Hamburg 1978; K. RADJAVI, *La dictature du prolétariat et le dépérissement de l'Etat de Marx à Lénine*, Paris 1975; K.H. SCHÖNEBURG, *Errichtung des Arbeiter- und Bauernstaates der DDR 1945-1949*, Berlin/DDR 1983; SOCIALIST WORKERS PARTY (Hg.), *Towards a History of the Fourth International*, New York 1973; dies. (Hg.), *Class, Party, and State and the Eastern European Revolution*, New York 1969; D. STARITZ, *Sozialismus in einem halben Land*, Berlin/W 1976; »The Russian Question Today«, in: *Fourth International*, Nov.-Dez. 1947; M. VANDER LINDEN, *Von der Oktoberrevolution zur Perestrojka. Der westliche Marxismus und die Sowjetunion*, Frankfurt/M 1992; L.D. TROTZKI, *Terrorismus und Kommunismus*, Hamburg 1920; ders., *Der Todeskampf des Kapitalismus und die Aufgaben der Vierten Internationale* (1938), Essen o.J.; ders., »Der Klassencharakter des Sowjetstaats« (1933), »Arbeiterstaat, Thermidor und Bonapartismus« (1935), »Die IV. Internationale und die UdSSR« (1936), »Verratene Revolution« (1936), »Bonapartistische Staatsphilosophie« (1939), »Die UdSSR im Krieg« (1939), in: *Schriften*, Bd. 1.1 und 1.2, Hamburg 1988; ders., *Verteidigung des Marxismus* (1940), Berlin/W 1973.

WERNER MACKENBACH

⇐ Absterben des Staates, Anarchismus, Arbeiterklasse, Arbeiterkontrolle, Arbeiterselbstverwaltung, Arbeiterregierung, Bolschewisierung, Bürokratie, Demokratie, Demokratie/Diktatur des Proletariats, Diktatur des Proletariats, geschichtlicher Block, Hegemonie, Kautskyanismus, Pariser Kommune, Lassalleanismus, Reformismus, Revisionismus, Staat, Trotzismus, Übergang, Übergangsgesellschaften, Übergangsperiode, Volksdemokratie, Volksstaat